

## Bernhard Hoetger

Angelsachsen-Verlag, Bremen

Zweifellos ein äußerst fesselndes Buch! In den Abbildungen vorzüglich! Vorbildliche Drucke nach meisterhaften Aufnahmen! Im Text eine Zusammenfassung von Beiträgen verschiedener Autoren: Georg Biermann, Kasimir Edschmid, Max Osborn, Ludwig Hofelius, Louis Raucelles. Dazu ein Vorwort von Albert Heile, dem Leiter des Angelsachsen-Verlags. Aber das, was man gemeintlich eine Monographie nennt, ist das Buch nicht. Was wir über Hoetger erfahren, ist eigentlich recht wenig. Meist handelt es sich nur um kurze

Andeutungen, um Dinge, die man weiß, wenn man sich ein wenig mit moderner Kunst beschäftigt hat. Georg Biermann, der doch sicher als sachliche Instanz anerkannt werden muß, schreibt selbst: „So interessant das bildliche Beweismaterial auch sein mag, der Gesamteindruck bedarf der Korrektur, bedarf zunächst für die Jahre vor 1913 des Hinweises auf die damals erschienene erste Hoetger-Monographie.“ Kein Zweifel, daß es sich bei einem Buch wie diesem verlohnt hätte, terlich mehr zu geben. Die mit Begeisterung geschriebene Einleitung von Albert Heile kann uns darüber nicht hinwegheifen; wenn man aus ihr einzelne Sätze zitiert wie „Hoetger heißt die Kraft, die unvergänglich und unaustilgbar die gegenwärtige Kunst machtvoll übertrahbt oder „Hoetger ist potenzierte Sehnsucht nach Unausprechlichem“ oder „Moorfrau, deren Kopf geschmolzen ist aus den Urformen schwarzer Erdschollen in die betäubende Schauer eines Abends“ usw., so ist sie genügend charakterisiert. Am meisten sagt uns der Aufsatz von Max Osborn, der aber vierzehn Jahre zurücklegt. Unterhaltend zu lesen ist, was Ludwig Hofelius über seinen Freund Hoetger schreibt, geistreich, formvollendet; aber letzten Endes eben doch nur ein Albumblatt, eine Widmung! — Als Leistung des Verlags, als Bilddruck und Ausstattung, gehört das Buch zu den besten Erscheinungen des Angelsachsen-Verlages. Ob das Buch aber für den Künstler, der als Bildhauer wirklich in der Kunst unserer Zeit mit an erster Stelle steht, ob das Buch für das Werk dieses Künstlers werden wird, scheint zweifelhaft. Kala.